

# Die Komponistin vom Engelberg

Musiklehrer Harry W. Schröder, selbst Komponist, hat sich auf die Spurensuche von Caroline von Brandenstein begeben

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MARTIN PFROMMER

Winterbach-Engelberg.  
Vor einem halben Jahr stieß Waldorfllehrer Harry W. Schröder beim Googeln auf eine unbekannt klassische Komponistin und Dichterin vom Engelberg: Caroline von Brandenstein, Tochter des herzoglichen Oberjagdmeisters, hat seither seine Recherchierlust angestachelt wie einst Schostakowitsch. Sie wurde 1754, von der Schule einen Steinwurf entfernt, im Schloss geboren.

Die junge Dame, von der es kein Konterfei geben soll, muss für ihre Zeit eine ungewöhnliche Erziehung und Bildung genossen haben. Die noch greifbaren Ergebnisse ihrer Bildung jedenfalls lassen darauf schließen: Liedtexte, die Felix Mendelssohns Lehrer Carl Friedrich Zelter vertont hat, und auch ihre 1780 veröffentlichte, sehr gefällige, handwerklich solide klassische Komposition für Cembalo und Violine, nach einer Ausbildung bei Georg Josef Vogler an der damaligen Musikhochburg Mannheim. Ob sie dort Mozart begegnet ist, der sich 1778 dort aufhielt und seine Frau Constanze kennenlernte? Wohl möglich.

Jedenfalls hörte sich die Kostprobe fröhlich an, ja schelmisch, zuweilen hübsch verspielt, die Harry W. Schröder beim Termin mit unserer Zeitung am Klavier zum Besten gab. In einem kleinen Kreis hat er mit einer jungen Geigerin schon aufgeführt. Caroline hat auch „Gesänge für Klavier“ komponiert und „An Louise“, vermutlich ihrer Tochter gewidmet. Auch ein Band mit Gedichten erschien. Vermutlich also vertraten Carolines Eltern, Forstmeister Johann August von Brandenstein und Maria Magdalene Ernestine, eine geborene Teuffel von Pirkensee, in der Zeit vor der Französischen Revolution neue Ideen der Aufklärung. Wie andere Privilegierte ließen sie ihrer Tochter Bildung angedeihen, sahen nicht mehr „im Wäscheschrank den Bücherschrank der Frau“, wie es damals hieß. Caroline muss in jungen Jahren auch am Herzogssitz in Ludwigsburg gelebt haben, wo sie ihren Mann, den Hauptmann, Dozent an der Militärakademie und Kammerherrn Joachim Friedrich Ernst von der Lüche, kennenlernte.

## Als Dichterin und Komponistin schon vor ihrer Ehe aktiv

Als Dichterin und Komponistin muss sie schon vor ihrer eher späten Heirat aktiv gewesen sein. Und ihr Mann, Mitglied einer Freimaurergruppe, hatte offensichtlich wenig Probleme mit einer gebildeten Frau. Wenige Jahre später galt sie schon als Lyrikerin der Aufklärung. Schon 26-jährig, noch unter ihrem Mädchennamen, veröffentlichte ihr Lehrer ihre Komposition als Beispiel seiner Tonschule.

Die Heirat mit von der Lüche brachte Bewegung ins Leben. Das Paar zog 1780 oder 1781 nach Gotha. Sie bekamen drei Töchter miteinander. Caroline von der Lüche dichtete und komponierte auch für sie, brachte einen Band heraus. In Gotha übernahm Oberhauptmann und Kammerherr von der Lüche die Aufgabe am herzoglichen Hof, den damals neunjährigen, später als „peinlichen August“ bekannt gewordenen, Prinzen August von Sachsen-Gotha-Altenburg zu erziehen. Der Prinz wurde später ein glühender Anhänger Napoleons. Aus heutiger Sicht war er, ein überaus kunstsinniger Geist, vermutlich schwul, konnte es aber nicht leben. Zuweilen trat das Original als



Harry W. Schröder vor dem 1602 erbauten Engelberger Schloss, in dem am 27. Mai 1754 Caroline von Brandenstein geboren wurde.

Bild: Schneider

Transvestit auf und schockte den Hof.

Jedenfalls war das Haus der von der Lühes in Gotha bis 1792 Anziehungspunkt für berühmte Gelehrte wie Johann Caspar Lavater, Wilhelm von Humboldt, Dichter wie Johann Goethe oder Jean Paul. „Die Frau von der Lüche habe ich in Gotha gesehen. Sie findet sich nach ihrer Art daselbst ganz wohl. Er ist eine sehr gute Art Mensch, verständig und gewissenhaft. Man legt ihm keine Hindernisse bey seiner Erziehung des Prinzen in den Weeg und der Herzog beträgt sich auf das beste geben ihn“, schrieb Goethe an Lavater. Jean Paul hat Lavater im Hause kennengelernt. Humboldt schrieb 1789: „Bei Frau von der Lüche war ich einen Abend in ziemlich großer Gesellschaft. Sie spricht vortrefflich und in ihrer Mine, in ihrem Auge liegt etwas, das den Wunsch ihrer näheren Bekanntschaft zu einem hohen Grad hinaufspannt. Man zeigte mir ein Gedicht von ihr, das mir überaus gefiel.“

In fast allen Musik- und Literatur-Enzyklopädiendes späten 18. – „Das gelehrte Wirtemberg“, „Das gelehrte Teutschland“ – und 19. Jahrhunderts taucht Caroline von der Lühes Name auf. 1792 zog sie mit ihrem Mann nach Stavenhagen in Mecklenburg, wo er eine Verwaltungstätigkeit übernahm. Dort starb ihre Tochter Charlotte. Die Grabinschrift stammt von der Mutter. Ihr Mann starb. Später stellte sie, verarmt, ein Gesuch auf eine höhere Pension.

Über die Kindheit und Jugend Caroline von Brandensteins im Schwäbischen ist so gut wie nichts bekannt. Sie war die Erstgeborene des herzoglichen Jagdmeisters Johann August von Brandenstein und seiner Gemahlin Marie Magdalena Ernestine. Im Taufregister der Winterbacher Michaelskirche waren sage und schreibe 71 Taufpaten eingetragen am 27. Mai anno 1754. Später wurden Caroline noch eine Schwester und ein Bruder geboren.

## Briefe von Goethe, Schiller und Lavater

■ Gedichte von Caroline von der Lüche wurden vertont von Carl Friedrich Zelter, Friedrich Heinrich Himmel und Hans Georg Nägeli. Bei Georg Joseph Vogler, der von 1775 bis 1780 in Mannheim wirkte, erhielt sie die musikalische Ausbildung.

■ Caroline von der Lüche starb vermutlich 1815. Man schließt es daraus, dass im Jahr

darauf Caroline von der Lüche in einer zweiten Auflage eines Bandes – mit Gedichten auch ihrer Freundin Elise von der Recke – bereits als **verstorben** gemeldet wurde. ■ **Geforscht wurde wenig.** Nicht erfasste Briefe von ihr und an sie befinden sich im Goethe- und Schiller-Archiv sowie in der Zentralbibliothek Zürich (Lavater).



Eine Lebensspur: Grabinschrift für Tochter Charlotte. Bild: Fritz-Reuter-Literaturmuseum Stavenhagen